

Rostflügeldrossel *Turdus eunomus* Temminck, 1831

• Ausnahmeerscheinung

Die Rostflügeldrossel brütet in der Taigazone im nördlichen Teil Zentral- und Ostsibiriens vom unteren Jenissej ostwärts bis Tschukotka und Kamtschatka. Die Nordgrenze der Verbreitung verläuft zwischen 66° und 73° N, die Südgrenze zwischen 58° und 65° N, auf Kamtschatka bei 52° N. Den Winter verbringt die Art hauptsächlich in Südchina und Japan (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, DEL HOYO et al. 2005).

Für Mitteleuropa geben GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) für die Zeit bis Ende der 1980er Jahre etwa 26 Nachweise an, davon 10 für Deutschland. Zwei aktuelle Beobachtungen sind aus den Jahren 1996 und 2017 dokumentiert (DSK 1998, DAK 2019, MOLLMANN & DIERSCHKE 2018).

Der einzige sicher Sachsen-Anhalt zuzuordnende Nachweis ist zugleich der erste Nachweis für Deutschland:

J. F. NAUMANN (1822) schreibt zu der Art: „... mein Vater war der erste, welcher ihn 1804 zuerst beschreibt und von mir abbilden ließ. Er erhielt ihn damals von einem aufmerksamen Jäger, ... der ihn im November, als eben die Rothdrosseln häufig zogen, im Walde wenige Stunden weit von unserem Wohnorte in den Dohnen gefangen hatte“. Später konkretisiert er: „wo die erste im Forste bei Kochstedt, bei Dessau, in den Dohnen gefangen und meinem Vater zugesandt wurde“ (J. F. NAUMANN 1849a, 1849b).

GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) verlegen den Fundort irrtümlich unter Bezugnahme auf den Briefwechsel zwischen J. F. Naumann und H. Lichtenstein (STRESEMANN & THOMSEN 1954) von Dessau nach Dresden. Dem folgten u. a. SAEMANN & STEFFENS (in STEFFENS et al. 1998), BAUER et al. (2005) und zuletzt auch MOLLMANN & DIERSCHKE (2018). Die Aussagen in J. F. Naumanns Brief (STRESEMANN & THOMSEN 1954) sind von GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) offensichtlich fehlinterpretiert worden (U. N. Glutz von Blotzheim, pers. Mitt.) und rechtfertigen keine Korrektur der eindeutig auf Kochstedt bei Dessau verweisenden Aussagen in J. F. NAUMANN (1822, 1849a, 1849b). Entsprechende Richtigstellungen nahmen bereits RATKE (in SCHWARZE & KOLBE 2006), HILDEBRANDT (2007) und DORNBUSCH (2012) vor.



Beleg des einzigen sicheren Nachweises eines diesjährigen Männchens der Rostflügeldrossel, erbeutet im November 1804 bei Kochstedt/DE, in der historischen Schausammlung des Naumann-Museums Köthen. Foto: S. Fischer.

Ein im Museum Heineanum befindliches vor 1882 gefangenes diesjähriges Männchen trägt lediglich die Aufschrift Harz (HAENSEL & KÖNIG 1987) und ist daher nicht eindeutig Sachsen-Anhalt zuzuordnen (DORNBUSCH 2012).

Ein von KÜHLHORN (1935) in der Sammlung der Lutherschule Eisleben gefundenes, am 07.11.1884 bei Eisleben/MSH erlegtes vermeintliches Ind. der Art (vgl. GNIELKA 1974), wird von DORNBUSCH (2012) als ungenügend belegt eingeordnet.

Zwei aktuellere Meldungen aus den Jahren 1984 bei Wallendorf/SK (GNIELKA 1989b) und 1990 bei Timmenrode/HZ (DORNBUSCH 2012) scheinen ebenfalls nicht ausreichend belegt.

Stefan Fischer
[11/2020]